

Protokoll Forum Zukunft Ehrenamt ...

Rahmen (aus)halten -Sterbeorte unterschiedlich betrachten

Datum	20.11.2025 / 15 – 17 Uhr
Referent*innen	Verena Gerdes, Ulrich Kreutzberg
Inhalte	A: Ergebnisse der Kleingruppen B: mentimeter-Umfragen C: Auswertung der Foren D: PowerPoint Präsentation

A: Ergebnisse der Kleingruppen I

Leitfrage:

Welche Herausforderungen begegnen Ehrenamtlichen in der Begleitung an den unterschiedlichen Sterbeorten?

Was sind die wesentlichen Fragen von Ehrenamtlichen bei der Begleitung besonderer Personengruppen?

Was können Hospizdienste tun, um den Ehrenamtlichen bei diesen Herausforderungen Sicherheit zu geben?

Kleingruppe 1

Welche Herausforderungen begegnen Ehrenamtlichen in der Begleitung an den unterschiedlichen Sterbeorten?

- Berührungssängste, weil vorher kein Kontakt zu den Personengruppen besteht

Was sind die wesentlichen Fragen von Ehrenamtlichen bei der Begleitung besonderer Personengruppen?

- Wie geht man mit den Personengruppen um, auch wenn von diesen Personen auch zunächst mit Ablehnung reagiert wird.

Was können Hospizdienste tun, um den Ehrenamtlichen bei diesen Herausforderungen Sicherheit zu geben?

- Gute Netzwerkarbeit
- Auf Ressourcen gucken - kann die Begleitung überhaupt übernommen werden
- Noch engerer Austausch mit den Ehrenamtlichen

Kleingruppe 2

Altenheime:

- Erinnerung an Sterben von Eltern

Krankenhaus:

- Keine Ruhe – weil das Zimmer mitten auf der Station lag
- Keine echte Weitergabe von Informationen an alle Berufsgruppen

Häuslich:

- Angst vor dem Allein sein mit dem Sterbenden
- Messi Wohnung
- EA sind sehr unterschiedlich à jeder hält etwas anders aus und anderes nicht
- Parallelen zur eigenen Biografie können Situationen schwieriger und herausfordernder machen

Was sind die wesentlichen Fragen von Ehrenamtlichen bei der Begleitung besonderer Personengruppen?

- Darf auch hilflos sein?
- Da sein auch ohne Lösung – manches einfach aushalten?
- Wie grenze ich mich ab in meinem Helfen wollen

Was können Hospizdienste tun, um den Ehrenamtlichen bei diesen Herausforderungen Sicherheit zu geben?

- Gute Vorbereitung
- Gute Begleitung während der Sterbebegleitung
- Ansprechbarsein als Hauptamtlicher
- „Notfallnummer“
- Supervisionsmöglichkeiten anbieten

Kleingruppe 3

Welche Herausforderungen begegnen Ehrenamtlichen in der Begleitung an den unterschiedlichen Sterbeorten?

Stationäre Einrichtungen: wechselndes Personal, fehlende Ansprechpartner, belastende Situationen / Stationäres Hospiz: EA oft für mehrere Gäste zuständig, dadurch eine gewisse Überfrachtung / in der Häuslichkeit: EAs oft schnell auf sich alleine gestellt, wie sie damit umgehen ist oft "Typsache", manche sind eher unsicher, z.B. auch bzgl. rechtlicher Fragen...

Einrichtungen für Menschen mit Behinderung: MA haben oft wenig pflegerische Erfahrung, daher hier oft großer Beratungsbedarf.

Was sind die wesentlichen Fragen von Ehrenamtlichen bei der Begleitung besonderer Personengruppen?:

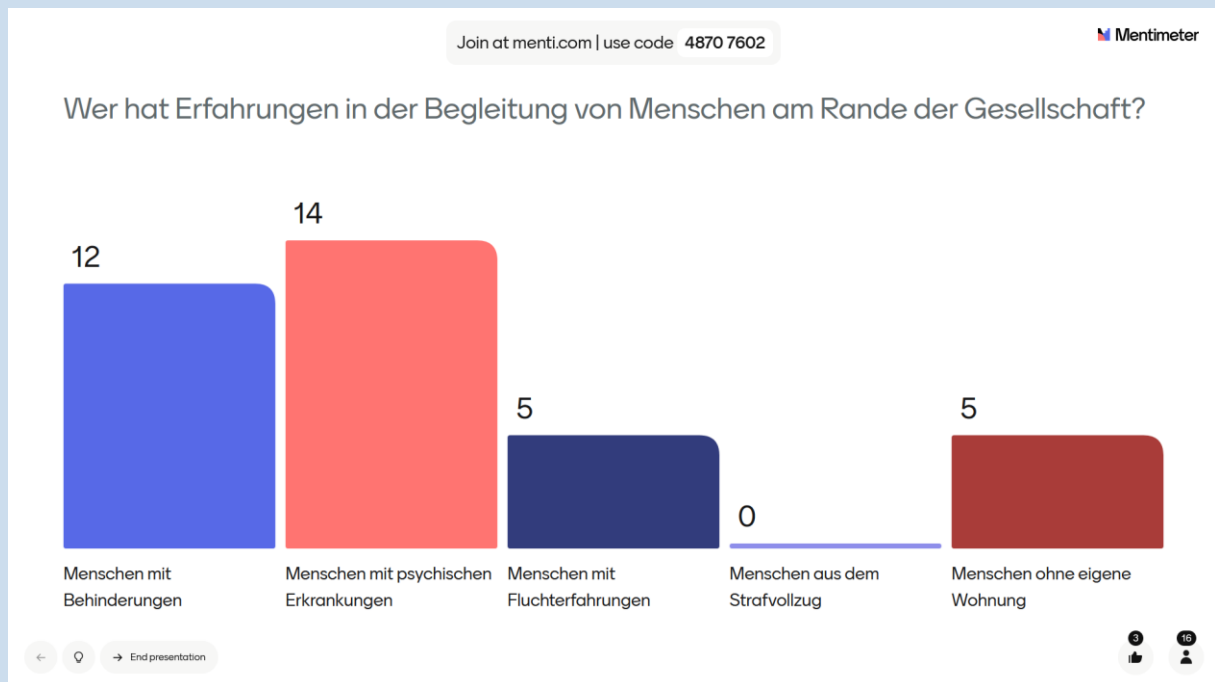
- Einfluss des kulturellen Hintergrundes bei Fragen bzgl. Behandlungsentscheidungen / Essen & Trinken am Lebensende.
- Sprachbarrieren (Fremdsprachen, aber auch z.B. Personen, die nicht mit Worten kommunizieren, oder "was wird gesagt - was wird verstanden", auch bei Muttersprachlern ein Thema!

Wie kann man EAs stärken und Sicherheit geben:

Ausführlicher Erstbesuch v.a. im häuslichen Bereich, mit Abklärung aller möglichen Eventualitäten / möglichen Komplikationen & gute Informationsweitergabe an die EAs / Erster Einsatz in einer neuen Begleitung zusammen mit Koordinator*in / EA-Teams in Begleitungen, die sich engmaschig austauschen und auch zeitlich vertreten / EAs dürfen jederzeit aus der Begleitung aussteigen, und wissen das./

SAPV-Team mit Notrufnummer im Hintergrund bei häuslichen Begleitungen (v.a. nachts wichtig).

B: Mentimeter-Umfrage



C: Auswertung der Foren

Was nehmen Sie für sich mit (Eindrücke, Gedanken, Umsetzungsideen)?



...und was dürfen wir in Ihrem Sinne in unsere Vorstandsarbeit mitnehmen?

palliativ als lebensthema
assistierter suizid h9chmotiviert
konkretere angebotsinfo
haltung gebraucht werden ea bleiben
curriculare weiterentwick videomatetial
öffentlichkeitsarbeit
trauerarbeit berücksichtigt
tandembegleitung differenzierungsbasiert ki in der trauerarbeit
würdigung ea heutiges thema einzeln weiterhin
weiter e fachkompetenzerh

Mündliche Rückmeldungen

- weiter anbieten, vielleicht nur 4-5 Foren im Jahr
- Zielgruppe reflektieren, klarer benennen (Hauptamtliche und/oder Ehrenamtliche)
- von der Zielgruppe hängt auch das Zeitfenster ab
- Themen: Hospizliche Haltung, Caring Community, Vorbereitungskurse, Themen für ehrenamtl. Vorstände



Zukunft Ehrenamt

Rahmen (aus)halten - Sterbeorte unterschiedlich betrachten

20.11.2025 / 15 – 17 Uhr

Ulrich Kreutzberg

Vorsitzender Hospiz- und Palliativverbands Niedersachsen e.V

Verena Gerdes

Vorstand DHPV e.V.

Aktuelle und zukünftige Herausforderungen

- Homogenität – Diversität
- Kulturelle Öffnung
- Spiritualität
- Demographischer Wandel
- Generationswechsel und Wertewandel
- Zunahme der Anforderungen an Haupt- und Ehrenamt (Professionalisierung)
- Motivation und Anspruch der Ehrenamtlichen
- Digitalisierung
- Gesellschaftliche Entwicklungen
- Gesellschaftliche Rolle der Hospizbewegung als Bürger*innenbewegung

Die verschiedenen Begleitungsorte stellen unterschiedliche Herausforderungen an Ehrenamtliche Sterbebegleiter*innen (zum Beispiel):

- **Zuhause:** Manchmal ist man komplett allein und auf sich gestellt.
- **Pflegeheim:** Wie kann man schwierige Pflegesituationen aushalten?
- **Krankenhaus:** Wie kann man eine vertrauensvolle Beziehung im Mehrbettzimmer aufbauen?
- **Stationäres Hospiz:** Darf ich jetzt so viel Zeit bei einem Gast verbringen?

Menschen in besonderen Lebenslagen stellen auch besondere Herausforderungen an die ehrenamtlichen Begleiter*innen:

- Menschen mit Behinderungen
- Menschen mit psychischen Erkrankungen
- Menschen mit Fluchterfahrungen
- Menschen aus dem Strafvollzug
- Menschen ohne eigene Wohnung

Mentimeter-Abfrage

Wer hat Erfahrungen in der Begleitung von Menschen am Rande der Gesellschaft?

- a. Menschen mit Behinderungen
- b. Menschen mit psychischen Erkrankungen
- c. Menschen mit Fluchterfahrungen
- d. Menschen aus dem Strafvollzug
- e. Menschen ohne eigene Wohnung

Join at menti.com | use code 7425 3153

oder



Menschen in besonderen Lebenslagen stellen auch besondere Fragen an die ehrenamtlichen Begleiter*innen (zum Beispiel):

- **Menschen mit Behinderungen:** Welches kognitive Verständnis ist vorhanden, wie reagiert dieser Mensch auf emotionale Situationen wie bei Trauer, eigener Erkrankung?
- **Menschen mit psychischen Erkrankungen:** Wie kann ich mit den unterschiedlichen Krankheitsbildern und -erlebnissen gut umgehen (Schizophrenie, manisch-depressiv etc.)
- **Menschen mit Fluchterfahrungen:** Was muss ich über die Fluchterfahrungen wissen, welche Gewalterfahrungen liegen vor?
- **Menschen aus dem Strafvollzug:** Habe ich ein Schutzbedürfnis aufgrund der vorhandenen Straftat und Lebenssituation?
- **Menschen ohne eigene Wohnung:** Wie kann ich Vertrauen zu einem Menschen aufbauen, der lange Zeit ohne vertrauensvolle Beziehungen gelebt hat?

Austauschrunde 1:

Welche Herausforderungen begegnen Ehrenamtlichen in der Begleitung an den unterschiedlichen Sterbeorten?

Was sind die wesentlichen Fragen von Ehrenamtlichen bei der Begleitung besonderer Personengruppen?

Was können Hospizdienste tun, um den Ehrenamtlichen bei diesen Herausforderungen Sicherheit zu geben?

Blick zurück nach vorn: Ein Jahr Online-Foren – Resümee und Ausblick

- 27.02. Altersstruktur in den Diensten (divers) gestalten?
- 27.03. Qualifizierung und Bildung
- 24.04. Kommunikation
- 22.05. Sorgeskultur und Einsamkeit
- 26.06. Digitalisierung
- 25.09. Generationenwechsel
- 30.10. Religiöse und kulturelle Aspekte
- 20.11. Rahmen (aus)halten – Sterbeorte unterschiedlich betrachten

Vergangenheit

Gegenwart

Zukunft





Was würde uns der Geist der Zukunft zeigen?

Wie stellen Sie sich die Hospizbewegung und Palliativversorgung im Jahre 2050 vor?

27.02. Altersstruktur in den Diensten (divers) gestalten?

- Wenn ich an meinen Dienst vor Ort denke, welche Relevanz hat das Thema Altersstrukturen für uns?
- Worin liegen für uns die größten Herausforderungen?
- Was darf sich erneuern und was sollte bewahrt werden?
- **„Es ist schwierig, alle glücklich zu machen.“**
- **„Jedes Alter hat seine eigenen Herausforderungen.“**
- **„Frische Ideen und Erfahrungen können sich gegenseitig bereichern.“**
- **„Was ist der Kern? Dieser darf nicht zu eng sein!“**

27.03. Bildung, Qualifizierung und Qualitätsmanagement

- Welche Erfahrungen haben Sie mit „Digitalen Formaten“ (Videokonferenzen, digital aufbereitete Themeneinheiten) schon gemacht. Was finden Sie dabei positiv, was finden Sie dabei schwierig?
- Was sollte sich in den Vorbereitungskursen ihrer Meinung nach verändern?
- Wo sehen Sie die Qualitätsdimension der „Beziehungsqualität“ als besonders wichtig an in Ihrer Arbeit? Gestalten Sie diese bewusst? Und wenn ja, wie?
- Wie integrieren Sie „Lebensqualität“ als zentrale Aufgabe/Ziel Ihrer Arbeit in die Qualifizierungskurse?
- **„Sich online zu treffen macht jetzt keinen Sinn mehr.“**
- **„Wie das Team miteinander umgeht – so strahlt es auch auf die Ehrenamtlichen aus:“**

24.04. Kommunikation

- Wie können wir dem Wandel in der Kommunikationskultur begegnen – aus hauptamtlicher und ehrenamtlicher Sicht?
- Wie sehen die Kommunikationsstrukturen, die Vernetzung und die Kommunikationskultur in eurer Einrichtung zwischen Trägerverantwortlichen, Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen aus?
- Wie wird in eurer Einrichtung mit Beschwerden umgegangen? Wer ist zuständig? Gibt es ein für alle Beteiligten transparentes Verfahren im Umgang mit Beschwerden?
- **„EA soll sich nicht ausgeschlossen fühlen durch Medien die sie für sich nicht nutzen.“**
- **„Die persönliche Begegnung ist eine Qualität, die man nicht unterschätzen sollte.“**
- **„Es gibt keine Handreichung zu dem Thema.“**

22.05. Sorgekultur und Einsamkeit

- Wie präsent ist das Thema Einsamkeit in Ihrer praktischen Arbeit im Hospizalltag? Wird Einsamkeit thematisiert – oder eher still mitgetragen?
- Ist der Umgang mit Einsamkeit ein integraler Bestandteil der hospizlichen Haltung – oder eher ein Randthema? (z.B. in Vorbereitungskursen)
- Finden Aspekte wie soziale Isolation, Alleinleben oder fehlende soziale Netze ausreichend Beachtung in der Begleitplanung?
- **„Um Einsamkeit vorzubeugen braucht es im Leben echte Beziehungen. Netzwerke muss man in gesunden Zeiten aufbauen und auch pflegen!“**
- **„Einsamkeit ist manchmal auch ein Grund im Hospiz nach Begleitung anzufragen – wo beginnt palliative Begleitung?! Was ist Besuchsdienst – was hospizliche Begleitung?“**

26.06. Digitalisierung

- Wie stehe ich persönlich der Digitalisierung in der Hospizarbeit gegenüber?
- In welchen Bereichen haben digitale Elemente Eingang gefunden und gehören mit zum Alltag?
- Wo sehe ich die Chancen und Grenzen (möglicherweise sogar Gefahren) von Digitalität in der Hospizarbeit?
- Hat sich unsere Einrichtung / Institution bereits mit digitaler Ethik beschäftigt?
- **„So lange es geht, wollen wir noch im Ganzen persönlich sein...“**
- **„Nicht negativ, aber persönlich ist halt doch was Anderes.“**
- **„Veranstaltungen digital super, erspart Zeit und Stress.“**
- **„Digitaler Austausch – als Form für einen ‚kurzen Austausch‘ ohne Fahren zu müssen“**

25.09. Generationenwechsel

- Wo sehe ich Herausforderungen beim Generationenwechsel?
- Was wünschen wir uns von den jeweils anderen? Was suchen, brauchen wir? Und was bieten wir? Was können wir einbringen?
- Welche Erfahrungen haben Sie mit ‚neuen‘ Menschen im Ehrenamt gemacht – z.B. in Bezug auf Unterschiede und Gemeinsamkeiten (Was ist willkommen, was ‚knirscht‘?)
- Wie erging es Ihnen als Sie selbst neu im Ehrenamt waren – inwiefern haben Sie Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu den bereits tätigen Menschen erlebt?
- „Das einzig Beständige ist der Wandel“ – aber was bleibt, wenn alles fließt?
- Was bedeutet es, einen wirklich lebendigen Dialog über Haltung, Werte, Würde, Selbstbestimmung miteinander zu führen, in dem jede Stimme gehört wird?

30.10. Religiöse und kulturelle Aspekte

- Was bedeutet Spiritualität für Sie?
- Wie kann ich (mir ggf. fremden) spirituellen Bedürfnissen in der Begleitung begegnen?
- Welche Rolle spielt Spiritualität im Vorbereitungskurs?
- Wie ‚kultursensibel‘ sind wir wirklich?
- **„Ganz schön intim, über seine eigene Spiritualität sprechen zu sollen...“**
- **„Jeder versteht etwas anderes darunter.“**
- **„Vernetzung mit entsprechenden Einrichtungen / Ansprechpartnern vor Ort ist hilfreich.“**

„Titel, Thesen, Temperamente“ – (Wie) Geht es in 2026 weiter?

- Online-Foren als grundsätzlich gut geeignetes Austausch-Format?
- Welche Themen und Inhalte wünschen Sie sich?
- Sollen ggf. Themen aus 2025 wiederholt werden (Welche? Anderer Schwerpunkt?)?
- Haben Sie Änderungswünsche bezüglich
 - ...der Gestaltung (Impuls, Austausch in Kleingruppen, Plenum – oder lieber anders)?
 - ...des ‚formalen Rahmens‘ (Plattform, Moderation, Tandem...)?
 - ...des Termins (letzter Donnerstag im Monat, 15-17 Uhr)?
- Was hat Ihnen besonders gut gefallen?
- Was nehmen Sie für sich mit (Eindrücke, Gedanken, Umsetzungsideen)?
- ...und was dürfen wir in Ihrem Sinne in unsere Vorstandsarbeit mitnehmen?

Vielen Dank für Euer Interesse und Eure Mitarbeit